

Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im Landkreis Lörrach seit dem Jahr 2000

Erhard Gabler

Summary:

GABLER, E. (2018): Breeding distribution and population trend of Rooks (*Corvus frugilegus*) in the administrative district of Lörrach from 2000 to present. – Naturschutz südl. Oberrhein 9: 239-245.

Around the year 2000 the first breeding colonies of Rooks formed in towns of the administrative district of Lörrach. Currently, these colonies are located in the towns of Lörrach, Weil am Rhein and Schopfheim as well as in the village of Hausen near Schopfheim. The colonization in Rheinfelden has recently been abandoned after 14 years. By colonization of the towns the population increased virtually every year and reached a maximum of nearly 700 occupied nests in 2017. More than 50% of the nests were in Lörrach. Many of the colonies existed only for a short period, which was mainly due to measurements to scare off the Rooks.

Keywords: *Corvus frugilegus*, Rook, town colonies, population increase, measurements to scare off, administrative district of Lörrach, Baden-Württemberg.

Einleitung

Die Saatkrähe begann am südlichen Oberrhein um 1950 zu brüten: 1949/50 F-Colmar, 1953 F-Strasbourg, (1956) 1957 Schlatt FR, 1959 Feldkirch FR (beide nördliches Markgräflerland), 1960 F-Mulhouse, 1964 CH-Basel, weitere Kolonien aus dieser Zeit (Übersicht bei ANDRIS 1996).

20 Jahre lang beschränkte sich das Brutvorkommen am südbadischen Oberrhein auf das nördliche Markgräflerland (ANDRIS 1996). Das Brutgebiet erweiterte sich erstmals 1977, als bei Efringen-Kirchen LÖ im südlichen Markgräflerland eine Kolonie entstand, die auf maximal 250 besetzte Nester im Jahr 1988 anwuchs, 1990 aber aufgegeben war (ANDRIS 1996). 1996 brüteten keine Saatkrähen mehr im südlichen Markgräflerland. Mit den ersten Koloniegründungen im Jahr 1997 in Weil a. Rh. am Autobahnzoll, 1999 bei Binzen an der Kander, 2000 in Lörrach in der Dammstraße und 2001 am Altwasser Markt setzten die kontinuierliche Besiedlung, Ausbreitung und Bestandszunahme im südlichen Markgräflerland (Landkreis Lörrach) ein (ANDRIS 2002, ANDRIS & WESTERMANN 2011).

In meiner Arbeit stelle ich die Kolonien des Landkreises Lörrach und ihre Entwicklung für die Periode 2000 bis 2018 dar.

Material und Methode

Wie schon bei ANDRIS (1996) beschrieben, wurden die besetzten Nester Ende März/ Anfang April vor

der vollen Belaubung der Nistbäume meistens einmalig gezählt. In den Wochen nach der Erfassung waren Nestverluste und Nestneubauten durch aboder zuwandernde Vögel nicht auszuschließen, blieben aber wahrscheinlich gering.

Ergebnisse

Brutverbreitung im Landkreis Lörrach (Abbildung 1)

Im Jahr 2000 waren die ehemaligen Kolonien bei Efringen-Kirchen und Istein nicht mehr besetzt (ANDRIS 1996, 2002). Die Kolonie bei Markt erlosch kurz nach 2000 wieder (ANDRIS 2002; diese Arbeit, Tabelle 1).

Weil a. Rh. seit 1997 und **Lörrach** seit 2000 sind bis heute kontinuierlich besiedelt. In Weil existierten gleichzeitig bis zu acht Kolonien im Jahr 2015; sie konzentrierten sich im Nahbereich der Autobahn A5 und der Bundesstraße B3, auch die Ortsteile Haltingen und Markt wiesen kurzzeitig eine Kolonie auf (Tabelle 1, Abb. 1, 2). Lörrach mit gleichzeitig bis zu neun Kolonien in den letzten Jahren hat den bei weitem größten Brutbestand des Landkreises. Die Saatkrähen siedeln fast ausschließlich in der Nordwest-Stadt; Platanen, ihre bevorzugten Nistbäume, sind dort häufige Straßenbäume. Eine weitere Kolonie am Zoll Lörrach-Stetten/ CH-Basel-Riehen liegt am südlichen Stadtrand (Tabelle 1, Abb. 2).

In **Binzen** gab es nur in den Jahren 1999, 2000, 2005 und 2006 eine Kolonie (ANDRIS 2002, diese Arbeit).

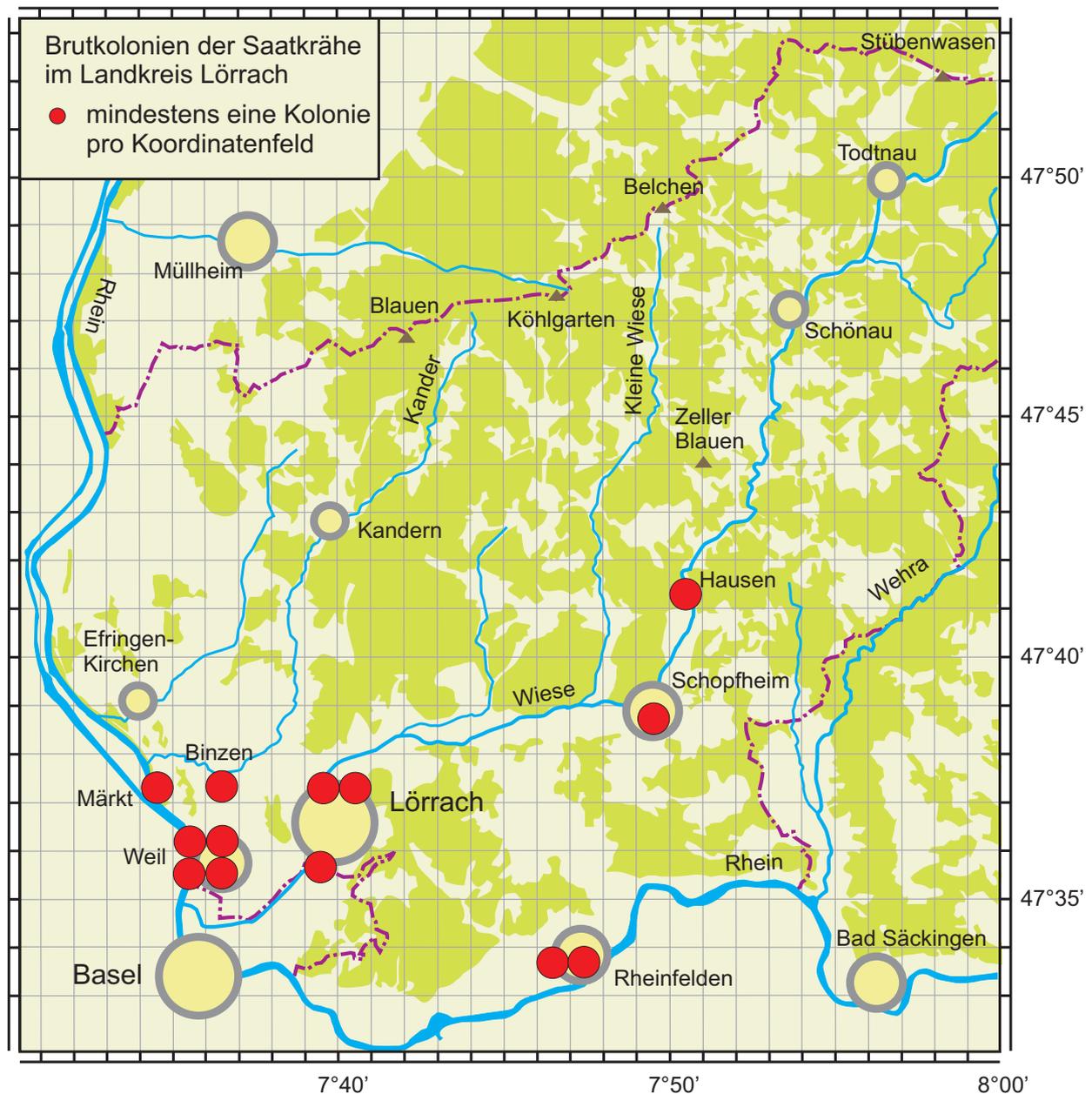


Abb. 1: Brutverbreitung der Saatkrähe im Landkreis Lörrach in den Jahren 2000 bis 2018. Ehemals bestanden noch Kolonien im Oberrheintal bei Efringen-Kirchen und Istein. Dunkelrote Linie: Kreisgrenze. Grün: Wälder.

In **Rheinfelden** gründeten Saatkrähen erstmals 2003 zwei Kolonien und besetzten zeitweise schon bis zu vier Kolonien gleichzeitig, verließen aber die Stadt seit 2016 vollständig (Tabelle 1, Abb. 7). Im Jahr 2009 wurde **Schopfheim** erstmals besiedelt, seit 2010 bis heute brüten Saatkrähen in denselben zwei Kolonien. 2016 gründeten Saatkrähen auch eine kleine Kolonie im nahen **Hausen**, die 2018 noch etwa dieselbe Größe hatte. Die Saatkrähen-Kolonien des Landkreises verteilen oder verteilten sich auf das Oberrheintal und seine Vorbergzone, das Hochrheintal und die Talebene der Wiese zwischen Lörrach und Hausen am Rand

des Schwarzwald-Grundgebirges. Der Schwarzwald (Grundgebirge) ist unbesiedelt (Abb. 1). Die ehemaligen Kolonien bei Istein, Efringen-Kirchen (238 m NN) und am Altwasser Märkt (244 m NN) waren die am niedrigsten gelegenen des Landkreises (ANDRIS 1996, 2002). Die große Mehrzahl der neueren Kolonien liegt oder lag kaum höher in Weil (245 bis 280 m) und Binzen (270 m NN) im Oberrheintal und seiner Vorbergzone, in Lörrach (275 bis 300 m NN) im unteren Wiesental und in Rheinfelden (278 bis 290 m NN) im Hochrheintal. Die höchstgelegenen drei Brutplätze des Landkreises in Schopfheim (370 m NN) und Hausen (400 m NN) reichten etwa 100 m höher wieseaufwärts.

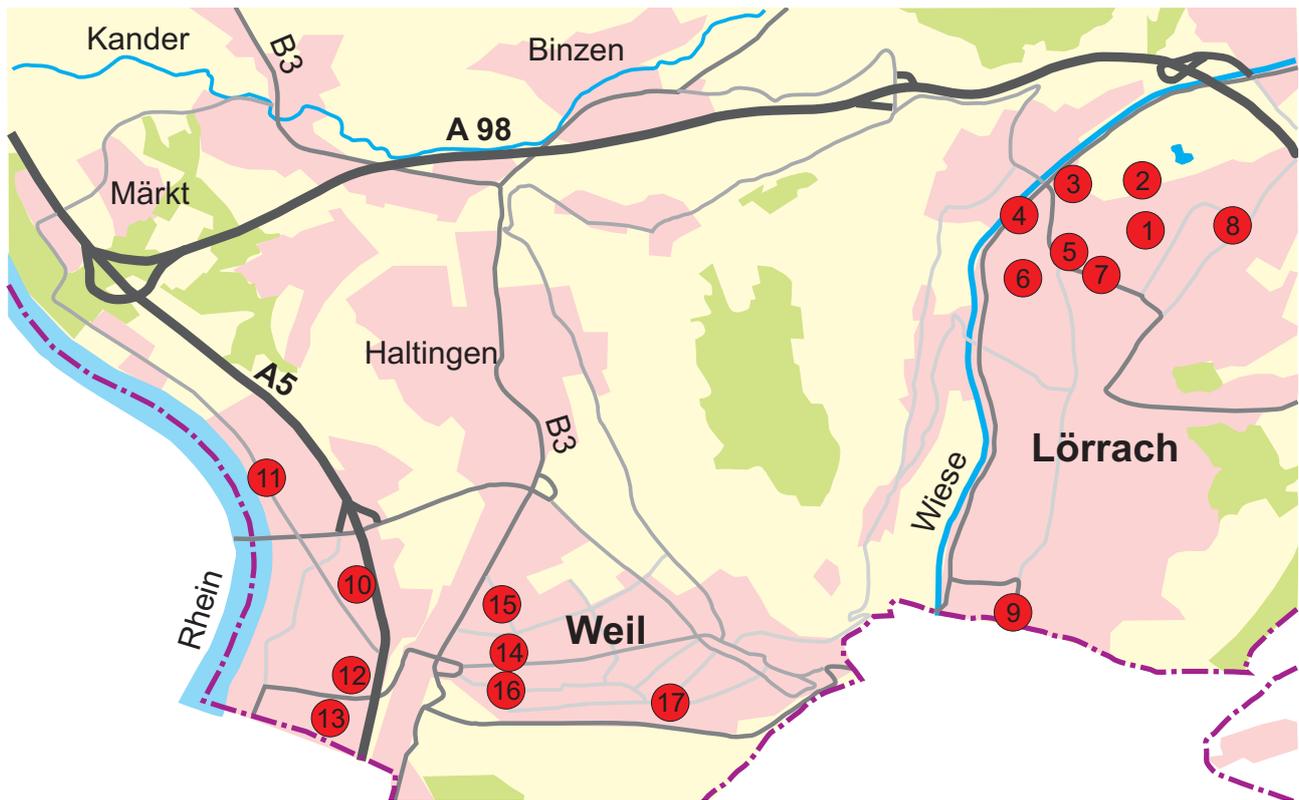


Abb. 2: Verteilung der Kolonien der letzten Jahre in Lörrach und Weil a. Rh. Die Nummern entsprechen jenen in Tabelle 1. Rosa: Siedlungsgebiete. Grün: Wälder. Schwarze und graue Linien: Autobahnen, Straßen.

Existenzdauer der Kolonien

Die Entwicklung der Kolonien verlief in den einzelnen Orten unterschiedlich:

In **Lörrach** existierten elf Kolonien durchschnittlich knapp acht Jahre. Zwei kleine Kolonien wurden nach sieben und acht Jahren wieder aufgegeben. Die neun übrigen Kolonien hatten bemerkenswerterweise seit ihrer Gründung bis 2018 Bestand, und zwar 16, 14, 10, 9, 7, 6, zweimal 4 (darunter eine Unterbrechung von einem Jahr) und 3 Jahre. Die beiden größten Kolonien mit maximal jeweils etwa 100 besetzten Nestern in der Wiesentalstraße und im Promenadenweg (Tabelle 1) bestehen schon 14 und 10 Jahre. Die älteste Kolonie mit einer Existenzdauer von 16 Jahren liegt in der Haager Straße; nach Schwankungen zwischen etwa 40 und 80 Nestern blieb dort der Bestand in den letzten sechs Jahren bei etwa 50 bis 60 Nestern ziemlich konstant (Tabelle 1).

Unter den 14 Kolonien von **Weil a. Rh.** (Kernstadt) befindet sich zwar die dauerhafteste Kolonie des Landkreises am Autobahnzoll, die seit 1997 bis heute 22 Jahre ohne Unterbrechung vorhanden ist. Dennoch beträgt die durchschnittliche Existenzdauer aller 14 Kolonien nur 4,6 Jahre, weil ihre große Mehrzahl nur

wenige Jahre bestand, beispielsweise acht Kolonien nur ein bis drei Jahre (Tabelle 1).

In **Rheinfeldern** bestand die Kolonie auf dem Friedhof zwölf Jahre, eine weitere sieben Jahre. Die übrigen sechs Kolonien wurden nach ein bis vier Jahren wieder aufgegeben, sodass die durchschnittliche Existenzdauer aller 8 Kolonien mit 4,1 Jahren noch etwas geringer als in Weil ausfiel. Letztmals 2015 gab es in Rheinfeldern eine kleine Ansiedlung von sechs besetzten Nestern (Tabelle 1).

Die zwei Kolonien von **Schopfheim** bestehen seit ihrer Gründung zehn und neun Jahre bis heute (Tabelle 1).

Die Kolonien in oder bei den kleineren Orten Binzen, Weil-Märkt und Weil-Haltingen hielten sich nur kurzzeitig (Tabelle 1, siehe unten). Die weitere Entwicklung der neu im Jahr 2016 gegründeten Kolonie in Hausen bleibt abzuwarten.

Bestandsentwicklung

Der Brutbestand des Landkreises (Abb. 3) hat sich seit den Anfängen im Jahr 1997 am Autobahnzoll in Weil a. Rh. auf maximal 681 Brutpaare im Jahr

Ort	Nr.	Standort	Koordinaten	Höhe [m NN]	2000	2001	2002	2003
Lörrach	-	Dammstraße/ Ebertstraße	47°36'/ 7°39'	275	9	2	7	7
	9	Zoll Lörrach/ CH-Riehen	47°36'/ 7°39'	285	0	0	0	0
	1	Haagener Straße	47°38'/ 7°40'	300	0	0	0	21
	2	Promenadenweg	47°38'/ 7°39'	300	0	0	0	0
	4	Wiesentalstraße	47°38'/ 7°39'	280	0	0	0	0
	4	Tumringen Süd	47°38'/ 7°39'	280	0	0	0	0
	6	Parkplatz Schwimmbad	47°38'/ 7°39'	290	0	0	0	0
	7	Gretherstraße	47°38'/ 7°39'	290	0	0	0	0
	5	Gewerbstraße	47°38'/ 7°39'	300	0	0	0	0
	8	Brombacher Straße	47°38'/ 7°40'	300	0	0	0	0
	3	Parkplatz Campingplatz	47°38'/ 7°39'	300	0	0	0	0
Binzen	-	Kander	47°38'/ 7°36'	270	91	0	0	0
Weil a. Rh	10	Autobahnzoll A5	47°36'/ 7°36'	250	21	23	21	38
	-	Obere Schanzstraße	47°36'/ 7°35'	250	0	0	0	5
	16	Sparkassenplatz	47°36'/ 7°36'	275	0	0	0	0
	16	Kaiserstraße	47°36'/ 7°36'	275	0	0	0	0
	16	Friedrichstraße	47°36'/ 7°36'	275	0	0	0	0
	16	Marktstraße	47°36'/ 7°36'	275	0	0	0	0
	17	Oberbaselweg	47°37'/ 7°36'	280	0	0	0	0
	-	Laguna	47°36'/ 7°36'	258	0	0	0	0
	11	Alte Straße	47°37'/ 7°35'	245	0	0	0	0
	-	Rebgarten	47°37'/ 7°36'	248	0	0	0	0
	14	Schillerstraße	47°36'/ 7°36'	274	0	0	0	0
	12	Riedlistraße	47°36'/ 7°36'	255	0	0	0	0
	15	Bühlstraße	47°36'/ 7°36'	275	0	0	0	0
	13	Friedlingen	47°36'/ 7°36'	255	0	0	0	0
Weil-Märkt	-	Altwasser	47°38'/ 7°34'	244	0	9	33	0
Weil-Haltingen	-	Heldelinger Straße	47°37'/ 7°36'	269	0	0	0	0
	-	Dammstraße	47°37'/ 7°36'	270	0	0	0	0
Rheinfelden	-	Friedhof	47°34'/ 7°46'	278	0	0	0	10
	-	Bahnhof	47°34'/ 7°47'	280	0	0	0	0
	-	M.-Sadorge-/ Goethestr.	47°34'/ 7°46'	278	0	0	0	6
	-	Fécampring	47°34'/ 7°46'	278	0	0	0	0
	-	Eichendorff-Schule	47°34'/ 7°47'	290	0	0	0	0
	-	Eichamtstraße	47°34'/ 7°46'	278	0	0	0	0
	-	Gewerbeschule	47°34'/ 7°46'	278	0	0	0	0
	-	Karl Fürstenbergstraße	47°34'/ 7°47'	285	0	0	0	10
Schopfheim	-	Anna-Kym-Garten	47°39'/ 7°49'	370	0	0	0	0
	-	Wiechser Straße	47°39'/ 7°49'	370	0	0	0	0
Hausen	-	Brennetpark	47°42'/ 7°50'	400	0	0	0	0
Summen								
Lörrach					9	2	7	28
Weil a. Rh.					21	32	54	43
Rheinfelden					0	0	0	26
Schopfheim/ Hausen					0	0	0	0
Binzen					91	0	0	0
Landkreis Lörrach					121	34	61	97

Tabelle 1 (Seiten 242 und 243): Übersicht der Saatkrähenkolonien im Landkreis Lörrach (Zahl der besetzten Nester) in den Jahren 2000 bis 2018. Die Nummern entsprechen jenen in Abbildung 2.

2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
8	3	3	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	4	9	15	22	17	23	20	24	26
30	52	47	51	78	72	54	46	39	50	56	52	63	61	56
0	0	0	0	0	7	34	49	73	70	70	92	88	101	86
0	9	36	78	70	80	71	68	73	79	94	90	105	105	96
0	0	0	0	23	1	2	0	20	11	1	9	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	12	14	19	15	17	19	18
0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	18	29	29	30	27
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	10	7	7
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	0	4	20
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	11	17	15
0	6	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
35	40	45	66	97	94	116	124	49	60	71	82	80	80	38
5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	12	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	7	12	13	7	24	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	3	4	4	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	11	16	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	12	3	7	5	5	14	14	0
0	0	0	0	0	0	0	0	9	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	35	47	68	62	72	97	87
0	0	0	0	0	0	0	0	8	3	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9	27	16	24
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	6	5
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	23
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	12	19	0	0	0	0	0
51	30	54	52	27	14	44	48	35	14	11	0	0	0	0
0	7	12	15	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	12	20	17	17	9	14	12	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	12	0	27	25	38	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	15	22	6	0	0	0
0	0	0	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	12	29	27	25	22	21	40	31	54	53
0	0	0	0	0	0	5	23	40	58	31	29	34	20	1
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	18	22	18
38	64	86	134	171	160	165	172	232	256	275	333	343	368	351
40	40	45	66	97	98	128	147	128	156	162	205	199	217	177
51	37	66	67	41	42	73	65	71	68	83	6	0	0	0
0	0	0	0	0	12	34	50	65	80	52	69	83	96	72
0	6	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
129	147	211	267	309	312	400	434	496	560	572	613	625	681	600

2017 erhöht, seit 2004 bis 2017/2018 (Mittelwert der beiden Jahre) etwa verfünffacht. Seit 2015 siedelt mehr als die Hälfte aller Brutpaare des Landkreises in Lörrach (Tabelle 1).

Die Bestandsentwicklung in den einzelnen Städten war unterschiedlich.

In **Lörrach** verlief der Anstieg streng linear (Abb. 4). Bemerkenswert ist die Stabilität der meisten Kolonien, was sicher auch darauf zurückzuführen ist, dass man sich auf legale Vergrämungen beschränkte.

Anders sah es schon in **Weil am Rhein** aus (Abb. 5). Der Gesamtbestand war zwar seit 2000 von 21 Brutpaaren auf maximal 199 angestiegen. Hier gab es aber Unterschiede in der Entwicklung in der Innenstadt, den Außenbereichen und den Ortsteilen. In den Außenbereichen kam es durch Baumrückschnitte am Autobahnzoll zu einer Verlagerung in die nahe gelegene Alte Straße und ihre Umgebung. In der Innenstadt war die Vergrämung sicher am größten. Als Folge änderten sich die Brutplätze ständig, ohne dass sich der Bestand insgesamt aber wesentlich veränderte (siehe oben).

In **Schopfheim** begann die Besiedlung 2009 (Abb. 6). Im Jahr 2016 kam noch der Brutplatz im nahen **Hausen** dazu. Der Gesamtbestand stieg von anfänglich 12 Brutpaaren im Jahr 2009 auf maximal 96 im Jahr 2017 an.

Die ungewöhnlichste Entwicklung fand in **Rheinfelden** statt (Abb. 7). Auf dem Friedhof, der bisher größten Kolonie, war schon immer ein stetiger Wechsel. Der Rückgang dort in den Jahren 2013 und 2014 und das Erlöschen der Kolonie seit 2015 wurde zunächst durch die Besiedlung am Fécampring annähernd ausgeglichen. Im Jahr 2014 erreichte der Bestand der Stadt mit 83 Nestern noch seinen Höchststand. Danach aber brach er rasch ein. Die letzten sechs Paare brüteten 2015. Ab 2016 wurde Rheinfelden, was Brutvögel betrifft, eine „saatkrähenfreie“ Stadt. Die Ursache muss an ständigen Vergrämungen liegen.

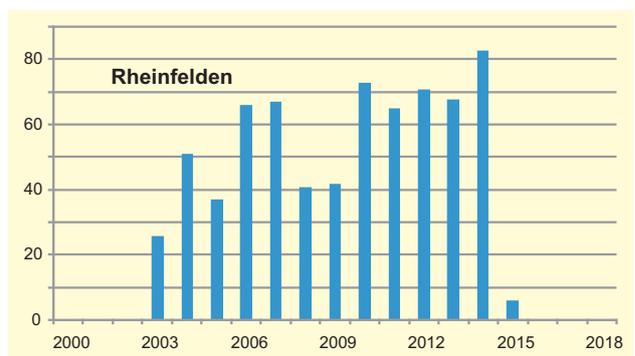
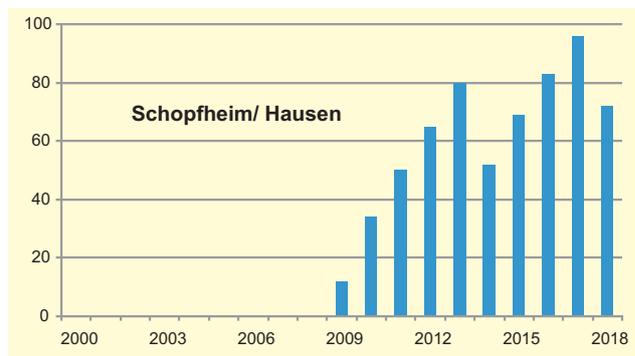
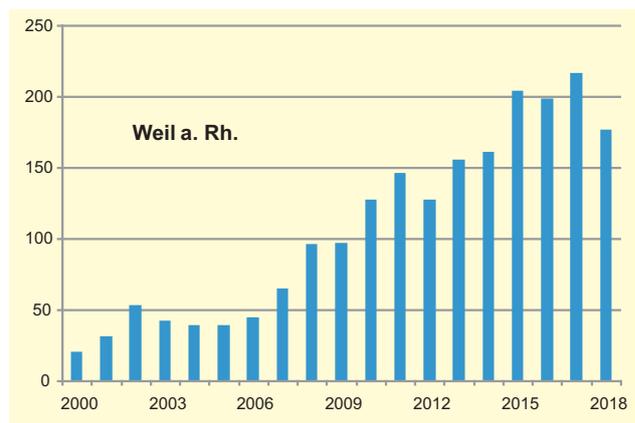
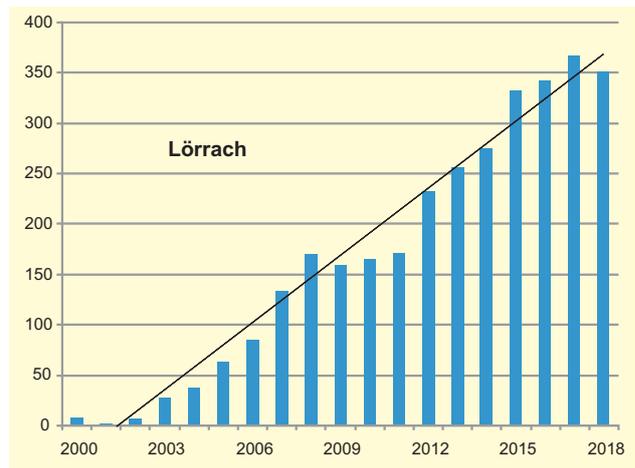
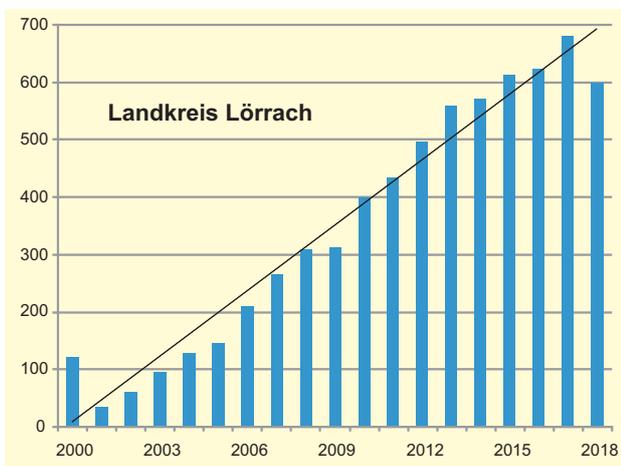


Abb. 3 bis 7: Bestandsentwicklung der Saatkrähe (Zahl der besetzten Nester) in den Jahren 2000 bis 2018 im Landkreis Lörrach (links) sowie in Lörrach, Weil a. Rh., Schopfheim/ Hausen und Rheinfelden.

Bruten außerhalb geschlossener Ortschaften

Hier folgen vier Beispiele, die zum Teil außerhalb des Berichtszeitraumes liegen. Sie zeigen, dass die gewünschte Übersiedlung der Saatkrähe aus den Wohngebieten in die Feldflur aus unbekanntem Gründen heutzutage nur von kurzer Dauer ist (vgl. auch ANDRIS & WESTERMANN 2011).

Die erste bekannte Brutkolonie des Landkreises im lückigen Rheinwald von Efringen-Kirchen existierte zwar seit 1977 und erreichte 1988 mit 250 Brutpaaren ihren Höchststand. 1992 war die Kolonie jedoch erloschen (ANDRIS 1996)

1995 entstand in Istein (Gemeinde Efringen-Kirchen) im Gewann Stockfeld eine Kolonie von 18 besetzten Nestern. Die Nester wurden danach entfernt, eine Neubesiedlung erfolgte nicht.

An der Kander auf Gemarkung Binzen hatte sich 1999 eine Brutkolonie gebildet. Obwohl auch hier nach der Brutperiode sämtliche Nester entfernt wurden, bauten

im folgenden Jahr 2000 91 Paare neue Nester und brüteten (ANDRIS 2002). Daraufhin wurden keine Nester mehr entfernt, trotzdem war die Kolonie 2001 erloschen.

Am Altwasser von Märkt (Gemarkung Weil) entstand 2001 eine kleine Kolonie (ANDRIS 2002), die 2002 auf 33 Brutpaare angewachsen war. Obwohl sich der dortige Ortsvorsteher noch 2003 für eine Unterschutzstellung des Gebietes ausgesprochen hatte, war die Kolonie 2003 nicht mehr besetzt.

Danksagung

Herrn K. Westermann danke ich für die Übertragung von Tabelle, Diagrammen und Karten sowie für die Durchsicht des Manuskripts. Herrn F. Adolph danke ich für die Übermittlung der Daten aus Schopfheim und Hausen.

Zusammenfassung:

Um das Jahr 2000 entstanden im Landkreis Lörrach die ersten Brutkolonien der Saatkrähe in Städten. Sie liegen aktuell in den Städten Lörrach, Weil am Rhein und Schopfheim sowie im Ort Hausen bei Schopfheim. Die Ansiedlungen in Rheinfeldern wurden nach 14 Jahren neuerdings wieder aufgegeben. Mit der Besiedlung der Städte stieg der Bestand des Landkreises fast alljährlich an und erreichte im Jahr 2017 einen Höchststand von knapp 700 besetzten Nestern. Diese entfielen zu mehr als der Hälfte auf Lörrach. Viele Kolonien hatten nur eine geringe Existenzdauer, was vor allem auf anhaltende Vergrämungen zurückzuführen war.

Literatur

ANDRIS, K. (1996): Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) in der südbadischen Oberrheinebene. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 1: 97-111.

ANDRIS, K. (2002): Brutverbreitung und Bestandsentwicklung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) am südbadischen Oberrhein in den Jahren 1996 bis 2001. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 3: 143-152.

ANDRIS, K., & K. WESTERMANN (2011): Die Entwicklung der Brutbestände der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) am rechtsrheinischen südlichen Oberrhein in den letzten 30 Jahren. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 6: 71-84.

Anschrift des Verfassers:

Erhard Gabler

Salzertstr. 61

D – 79540 Lörrach